

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1914**

203 (2.9.1914)

# Volksfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementspreis: Einzelheft monatl. 76 Pf., vierteljährl. 2,25 M.; abgeholt monatl. 6 Pf.; am Postfach Nr. 210 M., durch den Briefträger 2,52 M. vierteljährlich. Geschäftsstunden: 7 bis abends 1/7 Uhr. Postfachkonto Nr. 2650. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481. Inserate: Die 6spaltige, 11. Zeile, oder deren Raum 20 Pf. Lokalinserte billiger. Schluß d. Inseratennahme 1/9 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittag zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gess & Cie., Karlsruhe.

### Frankreich am Scheideweg.

Die Einkreisungspolitik der englischen Imperialisten hat ihr Fiasko erlebt. Das ist das Resultat des bisherigen Verlaufes des europäischen Weltkriegs. Deutschland und Oesterreich-Ungarn stehen im Krieg mit den Großmächten Rußland, Frankreich, England und Japan, ferner mit Belgien, Serbien, Montenegro, Aegypten und sogar Marokko. Unzweifelhaft Neutralität hatten sie nur zu erwarten von Skandinavien, Holland und der Schweiz. Sonst war alles ungewiß. Heute ist Belgien mit Ausnahme Antwerpens unter deutscher Gewalt; Frankreichs Haupttheater ist besetzt; die englische Landmacht ist geschlagen und von ihren Verbindungen mit der See abgeschnitten; was von Rußland an Streitkräften bisher ins Feld geschickt werden konnte, steht nach erlittenen schweren Niederlagen zwischen den österreichischen und deutschen Heeren, nur mit dem Rettungsweg nach dem Innern; auf dem Balkan bereiten sich große Ereignisse vor, an verschiedenen Stellen Rußlands ist der Volksaufstand entflammt, der Ausfall der Japaner auf Kiautschou, von England veranlaßt, eröffnet demselben England die Aussicht, in Asien in schwere Kämpfe verwickelt zu werden; die Verletzung der Neutralität des Suezkanals durch die Engländer selbst rückt die Möglichkeit nahe, daß gerade dort ihnen die Gefahr einer Blockierung des Verkehrs mit Indien erwächst. Die zwei mitteleuropäischen Reiche, plötzlich vor einer ungeheuren Verschwörung stehend und von allen Seiten bedrängt, genötigt, sich zu wehren gegen eine ganze Welt, sind vermöge ihrer ganz sich einsetzenden Volkskraft in unzweifelhafter Ueberlegenheit gegen die Gesamtheit ihrer Feinde.

Die ruchlose Politik der englischen Imperialisten ist gründlich fehlgeschlagen. Die Opfer dieser Politik gewissenloser Geschäftshaber sind Frankreich und Belgien. Wenn in der französischen Regierung noch eine Spur von politischer Vernunft vorhanden ist, dann wird sie den ehrlichen Versuch machen, so rasch wie möglich mit Deutschland Frieden zu schließen. England hat Zeit zu warten, Rußland ebenfalls, Frankreich nicht. Dieses unglückliche Land spielt jetzt die Rolle der Geißel für seine Verbündeten.

Nach dem Aufruf der französischen Regierung zu schließen, wird jetzt in Frankreich der Volkskrieg organisiert. Niemand verdenkt es dem französischen Volke, wenn es alle seine Kräfte anspannt, um seine nationale Existenz zu sichern. Allein diese ist durch Deutschland nicht bedroht. Deutschland hat nur, durch die Not gezwungen, die Waffen gegen Frankreich erhoben. Wäre die französische Regierung nicht geblendet durch die Geheimverträge mit England und Rußland und die von seinen Verbündeten gemachten Versprechungen, auf den deutschen Vorschlag, sich im Kampf zwischen Deutschland und Rußland neutral zu verhalten eingegangen, dann wäre Frankreich von dem schrecklichen Unglück, das dieser Krieg über es gebracht hat, verschont geblieben. Das aller politischen Vernunft und aller Kultur hohnsprechende Bündnis mit Rußland und das blinde Vertrauen in die Politik der englischen Veffersjücker hat Frankreich und das französische Volk ins Verderben gestürzt. Der Krieg ist für Frankreich, wie immer sich die Dinge noch gestalten mögen, verloren. Frankreich, das Land ohne natürlichen Bevölkerungszuwachs, ist durch diesen Krieg fürchterlich heimge sucht. Die Blüte des männlichen Teils seiner Nation wird zu Zehn- und Hunderttausenden geopfert; auch ökonomisch und finanziell ist es der Leidtragende des Dreiverbandes. Seit Frankreich den Krieg bis zur völligen Erschöpfung fort, dann muß es zu den ungeheuren Opfern an Gut und Blut auch noch die Last der finanziellen Kriegskosten tragen und die an Rußland geliehenen Milliarden sind ohnedies verloren, denn der offene oder verdeckte Staatsbankrott ist Rußland nur willkommen. England aber benützt seine Ueberlegenheit zur See ganz kaltherzig im reinen Geldinteresse, und es wird bei der schließlichen Abrechnung dafür zu sorgen suchen, daß immer noch ein goldener Ueber schuß herauskommt, sei es auch auf Kosten des in der Gewalt des Siegers befindlichen Verbündeten.

Leider scheint man in Paris noch immer nicht über die Situation unterrichtet zu sein, denn wie könnte sonst in einem Aufruf der französischen Regierung versichert werden, daß die russischen Truppen auf dem Wege nach Berlin sich befinden? Es ist nicht anzunehmen, daß Männer wie unsere Genossen Sembart und Guesde eine solche Lüge wider besseres Wissen unterschreiben. Entweder haben Boincare und Delcasse sie betrogen, oder die gewissenlosen Galunken in Petersburg haben die französische Regierung betrogen. Wie dem aber auch sei, die Kenntnis der Wahrheit kann in Frankreich nur die Folge haben, entweder einen Verzweiflungslampf bis zur völligen Vernichtung zu führen, oder einen ehrenvollen Frieden mit Deutschland abzuschließen.

Frankreich blutet nicht für seine eigenen Interessen, sondern für die des russischen Despotismus und der gewissenlosen englischen Spekulanten. Es kann in dieser für Frankreich trostlosen Situation nicht unmöglich sein, der französischen Regierung, in der auch zwei Sozialdemokraten sind, begreiflich zu machen, daß das französische Volk in diesem Krieg, in den es sich durch törichte Deutschemängst und verderbliche Bündnisse hat hineingeziehen lassen, nur für fremde Interessen blutet. Deutschland hat den Belgiern vor ihrem völligen Zusammenbruch eine goldene Rückzugsbrücke gebaut. Die deutsche Regierung, gestützt auf ein überall siegreiches und mächtig vordringendes Meer, wie auf ein einziges Volk, würde sich nichts vergebens, wenn sie auch Frankreich einen billigen Frieden unter Erlass der bisherigen Kriegskosten und Entschädigung für die bisherigen Kriegsoffer, soweit solche Opfer entschädigt werden können, anböte. Dann bräuchten wir nur unsere Macht gegen den Zarismus einzusetzen, um ihn ein für allemal zu vernichten und Deutschland für ewige Zeiten von dem Druck des russischen Kolosses zu befreien. Und das muß das unverrückbare Ziel dieses Krieges politisch bleiben, mag die militärische Lage welche Maßnahmen auch immer erfordern. Unser Kampf gegen Frankreich ist ein Kampf um die Ehre, die nach ehrlichem Ringen zu einem dauerhaften Frieden zwischen den beiden Kulturnationen führen kann und vernünftigerweise führen muß. Ein solcher Frieden inmitten des Krieges mit den fluchwürdigen Antifaktoren desselben wäre von unberechenbaren Folgen für die künftige Gestaltung der Dinge in Europa, ja der ganzen Welt. Wir möchten die Hoffnung nicht aufgeben, daß in Frankreich die Vernunft über die Verblendung den Sieg davonträgt, bevor Frankreich und das tapferere französische Volk sich für ihre gewissenlosen Verbündeten verblutet haben.

### Vom Krieg. Das russische Beden.

Die Schlacht bei Tannenberg ist eine der größten, welche die Kriegsgeschichte kennt. Die Russen wurden vollständig geschlagen und haben drei volle Armeekorps eingebüßt. Der Sieg von Tannenberg ist eine der größten Waffentaten aller Zeiten. Durch diese Schlacht sind die Russen bis auf weiteres in die Defensive gedrängt.

### 70 000 Russen gefangen. Das gesamte Artilleriematerial der Russen vernichtet.

MW. Berlin, 1. Sept. Nach weiteren Mitteilungen des Hauptquartiers ist die Zahl der Gefangenen in der Schlacht bei Tannenberg-Ostelsburg noch größer gewesen, als bisher bekannt. Sie beträgt 70 000 Mann, darunter 300 Offiziere. Das gesamte Artilleriematerial der Russen ist vernichtet.

**Vernichtung der Karem-Armee.**  
Thorn, 1. Sept. Das Gouvernement von Thorn teilt mit: Die russische zweite Armee, die Karem-Armee, hat aufgehört zu bestehen. Vernichtet wurden: das 8., 15., 23. und die Hälfte des 6. russischen Armeekorps. Durch die Flucht konnten sich unter schweren Verlusten das 1. und die Hälfte des 6. russischen Armeekorps über die Grenzen retten.

**Zu dem Sieg**  
schreibt die „Kölnische Zeitung“:  
„Drei Armeekorps sind vernichtet, das heißt 136 000 Mann außer Gefecht gesetzt, verwundet, tot, zersprengt oder gefangen. So hoch man auch den Heldennut unserer Offiziere und Soldaten anschlagen muß, so gebührt doch das Hauptverdienst an diesem großen Erfolge der strategischen Leitung auf deutscher Seite, welche die Operationen derartig anzuleiten und durchzuführen verstanden hat, daß ein solches Ergebnis zustande kam. Die russische Armee, die geschlagen wurde, scheint sich in dem Raume hinter der Aramlinie gesammelt zu haben. Als die notwendig davon hinter dem Jemen in dem Raum um Wilna aufmarschierende Armee gegen Gumbinnen sich in Bewegung gesetzt hatte, ging auch die südliche vor und fand die Deutschen westlich von Ortelburg zur Gegenwehr bereit. Dort erfolgte der entscheidende Schlag.“

### Die große Schlacht zwischen Oesterreichern und Russen.

MW. Wien, 1. Sept. (Nicht amtlich.) „Fremdenblatt“ und „Neue Freie Presse“ melden: Die Nachrichten der letzten Nacht aus der Gefechtslinie sind durchweg günstig. Die Stimmung im Hauptquartier ist gut. Man sieht dem weiteren Verlaufe zuversichtlich entgegen. Die Kriegs-Korrespondenten der Blätter sehen die Bedeutung des Erfolges darin, daß die den im Raume von

Lublin gesammelten russischen Streitkräften zugefügte Niederlage den rechten Flügel der russischen Streitkräfte kaum zu einem Eingreifen im weiteren Verlaufe des Ereignisses befähigen werde. Die aus dem Siege von Tannenberg erlangten Vorteile vervollständigen diesen Erfolg. Die Kriegsberichte stellen übereinstimmend die außerordentliche Hartnäckigkeit und die Angriffslust der österreichischen Offiziere fest, die nach bemerkenswerten Marschleistungen die russischen Streitkräfte zum fluchtartigen Rückzuge zwangen.

**Wien, 1. Sept.** Die Meldungen der Kriegsberichterstatler der Blätter aus dem Kriegspressequartier stimmen darin überein, daß die österreichisch-ungarische Offensive im Norden unter anhaltenden harten Kämpfen stetig fortschreitet. Sie ist nach vorwärts und in den Breiten bedeutend gewachsen. Die Hauptentscheidung an der Nordfront steht bevor. An der Ostfront ist die Lage stationär, jedoch günstig. Durch die Meldungen über die Gesamtlage der Millionen Schlacht, erscheint die Annahme begründet, daß eine ähnliche Taktik von den Führern der österreichisch-ungarischen Truppen verfolgt wird, wie sie von dem deutschen Generalstab gegenüber Frankreich angewandt ist. Die östliche Armeegruppe behauptet sich infolge ihrer vorzüglichen Stellung fortgesetzt gegenüber einer großen feindlichen Uebermacht. Hinsichtlich der großen bevorstehenden Entscheidung werden allgemein günstige Erwartungen gehegt. Die bisherigen Erfolge sind außer durch die vorzügliche Führung durch die unbeschreiblich todesverachtende Haltung der österreichisch-ungarischen Offiziere und Mannschaften errungen worden.

**Die Stimmung in Rußland.**  
Köln, 1. Sept. Ein vor 14 Tagen aus Rußland ausgewiesener Deutscher erklärt nach der „Kölnischen Zeitung“:

„Aus dem Innern des Landes liegen Mitteilungen vor, die darauf schließen lassen, daß in manchen Kreisen die Bauernschaft dem Rufe zur Fahne nur widerwillig gefolgt ist und daß der Einfluß der Großfürsten, in denen man mit Recht die Führer der Kriegspartei erblickt, auf die breite Masse des Volkes verhältnismäßig eng begrenzt ist. Da auch die industriellen Arbeitermassen außerordentlich unzufrieden sind, so ist eine Revolution mit Sicherheit zu erwarten, namentlich wenn es gelingt, der russischen Armee eine entscheidende Niederlage beizubringen.“

### Erfolgreiche Tätigkeit unserer Auslandskreuzer.

Berlin, 31. Aug. In verschiedenen Berliner Morgenblättern wird über die Tätigkeit unserer Auslandskreuzer manches Interessante berichtet, und zwar auf Grund von indirekten Nachrichten, die hier eingelaufen sind. In amerikanischen Zeitungen wird gemeldet, daß in der Nähe von San Francisco Kämpfe zwischen einem deutschen Kreuzer und einem englischen Kriegsschiff stattgefunden haben, wobei der Engländer vernichtet worden ist. Jedenfalls sind zahlreiche Wrackstücke, die unzweifelhaft von einem englischen Kriegsschiff herrühren und Spuren von Granatfeuer aufweisen, treibend gefunden worden. Es wird angenommen, daß sie von dem englischen Kanonenboot „Sparrow“ oder auch von der „Algerine“, einem Kanonenboot von 1000 Tonnen Displacement und einer Bewehrung von mehreren 102 Zentimeter-Geschützen, herrühren. Aus englischen Presseberichten geht hervor, daß auch eine Anzahl von englischen Handelsschiffen unseren Kreuzern zum Opfer gefallen sind. Unter anderem wurde berichtet, daß die Dampfer „Gades“ (3350 Reg.-T.) und „City of Winchester“ von einem deutschen Kreuzer genommen wurden. Von dem Hilfskreuzer „Kaiser Wilhelm der Große“ wurde schon gemeldet, daß er den Dampfer „Galizien“ der Union Castle-Line (6700 Reg.-T.) genommen, aber später wieder entlassen habe, und zwar mit Rücksicht auf die zahlreichen an Bord des Dampfers befindlichen Frauen und Kinder. Anzumerken wird aus englischer Quelle weiter bekannt, daß der deutsche Dampfer „Arucas“ in Las Palmas eingetroffen sei und dort die Besatzung der englischen Dampfer „Suipara“ (7400 Reg.-T.) und „Ananza“ (6700 Reg.-T.) gelandet hat. Diese beiden Schiffe sind vom „Kaiser Wilhelm der Große“ verjagt worden. Wie sehr trotz aller gegenteiligen Beteuerungen der Engländer, die englische Handelschiffahrt unter dieser energischen Tätigkeit der deutschen Kreuzer leidet, geht daraus hervor, daß — wieder nach englischen Presseangaben — die Kriegsversicherung für englische Handelsschiffe den ungeheuren Satz von 30 bis 40 Prozent erreicht hat.

### Die Straßburger Kurie gegen Wetterle.

MW. Straßburg i. El., 1. Sept. Der „Erfasser“ veröffentlicht in Fettdruck folgende bischöfliche Erklärung:  
„Der frühere Redakteur E. Wetterle, der immer erhardt hat, daß er auf dem Boden der deutschen Verfassung stehe, als deutscher Bürger seine Pflicht loyal erfülle und der den Eid als Reichstags- und Landtagsabgeordneter geleistet hat, soll nach einem Bericht der „Kölnischen Volkszeitung“ in der letzten Nummer des „Echo de Paris“ einen mit E. W. unterzeichneten Artikel veröffentlicht haben, der mit seinen früheren Erklärungen und Eiden in offenbarem Widerspruch steht. Sobald wir die Tatsachen authentisch festgestellt haben, werden wir uns veranlaßt sehen, gegen Wetterle mit kanonischen Strafen vorzugehen.“  
Straßburg i. El., 1. September 1914.  
Adolf, Bischof von Straßburg.

Von unseren Kolonien.

Wien, 1. Sept. Dem „Berliner Lokal-anzeiger“ wird aus Amsterdam vom 31. August telegraphisch mitgeteilt: Der englische Kolonialminister erhielt eine Depesche des Gouverneurs aus Neu-Seeland mit der Mitteilung, daß Apia auf Deutsch-Samoa nach Belagerung durch eine englische Expedition am 29. August kapituliert habe.

Landesverräter.

Wien, 1. Sept. Der Zeichner Wall genannt Hansi, der Rechtsanwalt Selmer und der Zahnarzt Karl Sud, alle drei aus Kolmar, die sich bei den französischen Truppen befinden, wurden für Landesverräter erklärt. Wer ihnen Aufenthalt gewährt oder ihren Aufenthalt verheimlicht, wird nach Kriegsgebrauch erschossen.

Eine weitere Amnestie.

Berlin, 1. Sept. (Amtlich.) Der Kaiser hat einen weiteren Begnadigungserlaß ergehen lassen, der folgenden Wortlaut hat: „Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen usw., wollen allen Personen, die sich bis zum heutigen Tage der Verletzung der Wehrpflicht (§ 140 R.St.G.B.) oder der unerlaubten Auswanderung (§ 360 R.St.G.B.) schuldig gemacht haben, soweit uns das Begnadigungsrecht zusteht, den Erlaß der verwirkten Geldstrafen, Freiheitsstrafen und Kosten in Aussicht stellen, wenn sie während des gegenwärtigen Krieges unverzüglich, jedoch spätestens innerhalb dreier Monate vom heutigen Tage an gerechnet, in dem deutschen Schutzgebiet oder auf einem Schiffe der kaiserlichen Marine sich zum Dienste stellen und ihr Wohlverhalten während ihrer Abwesenheit glaubhaft nachweisen. Ausgeschlossen davon bleiben diejenigen, die erstens das 45. Lebensjahr vollendet, zweitens die deutsche Reichsangehörigkeit verloren haben und Staatsangehörige eines ausländischen Staates sind, drittens, die als dienstunfähig befunden werden sofern sie wegen ihres körperlichen Zustandes ihre derzeitige Dienstfähigkeit nicht annehmen könnten. Ich beauftrage Sie, für die schleunigste Befanntmachung und Ausführung dieses Erlasses Sorge zu tragen.“

Großes Hauptquartier, 29. Aug. 1914.

Russische Hilfe für Serbien.

Wien, 31. Aug. Donauaufwärts gehen fortgesetzt russische Munitionstransporte. An der Donaumündung finden angeblich russische Vorbereitungen für Truppen Transporte nach Serbien statt.

Fluchtversuch eines französischen Offiziers.

München, 1. Sept. Ein kriegsgefangener französischer Offizier hat den Truppenübungsplatz Lechfeld trotz seines gegebenen Ehrenwortes verlassen und zu fliehen versucht. Es gelang, ihn bald wieder festzunehmen. Er wurde nach dem Lager zurückgebracht, wo er seiner Bestrafung entgegensteht.

Die Königin von Belgien verläßt Antwerpen.

Wien, 1. Sept. (Nicht amtlich.) Die Königin hat Antwerpen heute vormittag verlassen, um ihre Kinder nach London zu begleiten.

Luxemburg durch ein französisches Flugzeug bombardiert.

Aus Luxemburg wird der „Rheinischen Zeitung“ berichtet, daß in der Nacht vom 23. zum 24. August über dem Bahnhofsviertel in Luxemburg ein französisches Flugzeug, wahrscheinlich ein Lenkballon, der von Bonnweg herübergekommen war, fünf Bomben geworfen habe; jedenfalls zu dem Zweck, um die Bahnhofsanlage zu zerstören. Die erste Bombe fiel unweit des Bahnhofs in einen Garten, die zweite nicht weit davon ins freie Feld, die dritte auf das Grundstück der neuen Bonneweger Brücke. Diese Bombe riß ein mehrere Raum meter messendes Loch und beschädigte die unterirdisch verlegten Weichenzüge. An der

Das familienhotel.

Roman von Eugen Seltai.

14 (Aachdr. verb.) (Fortsetzung.)  
Wenn ich mich recht erinnere, so sagte ich bereits, daß Blanche sehr schön war, sobald sie lächelte. Armes kleines Mädchen! Sie war selten sehr schön. Insgesamt vier, fünfmal, seit ich im Familien-Hotel wohnte, hätte ich sie so gesehen. Aber die beiden letzten Male waren nur durch ein paar Stunden voneinander getrennt. Man sagt, eine Schwärze mache noch keinen Sommer. Ein Lächeln ist noch nicht die Seligkeit. Es muß in Scharen kommen, wie die Schwärze, um den Frühling zu verführen. Aber wie ich jetzt Blanche und den Grafen betrachtete, sah ich, daß der Frühling gekommen war.  
Blanche war in den Grafen verliebt. Wie sie gestern von ihm sprach, und wie sie ihn heute anblickte, das wog das ehrlichste Geständnis auf. Der Graf war ein viel zu erfahrener Liebhaber, als daß der das nicht bemerkt hätte.  
„Ich lieb die Frauen, ich liebe das Leben,“ hatte er vergangene Nacht in der Vision-Bar gesagt. Als ich an diese Worte dachte, fing ich an, Blanche zu bedauern. Ich hielt es für gewiß, daß der Graf an diesem sich so freundlich darbietenden Abenteuer nicht stumm vorbeigehen würde, und dort, in dem Eisenbahnkupon, regte sich in mir eine Art Jörn gegen ihn. Ich war nicht in Blanche verliebt, aber ich nahm mir vor, sie gegen den Grafen in Schutz zu nehmen. Was konnte diese Liebe für Blanche bedeuten? Ein kurzes Glück, einen langen Kummer, eine baldige Trennung nach ein paar Küffen. Was ging mich an? Nichts. Aber mein ganzes Leben hindurch war ich ein Mensch von einer verzweifelten, blödsinnigen Ehrlichkeit gewesen, hatte mich jede wirkliche oder vermeintliche Niedertracht emböht. Leider war diese Empörung meist theoretischer Natur, zum Handeln war ich zu schwach. Das höchste Kraft, das in mir steckte, wurde von meiner Philologie gelähmt; mein unerlöschlicher Glaube an das Schicksal bewirkte, daß ich alles dem Schicksal überließ.

Sinterfront der Säuer, die dort an den Bahneisenbahntrassen, sprangen durch den Luftdruck alle Fenster Scheiben. Die vierte Bombe fiel vor dem Fürstentavillon auf den Bürgersteig. Sie riß ein keilförmiges, meter tiefes Loch von zwei Metern Durchmesser und lockerte in der Kunde die Pflastersteine. Sämtliche Denkmäler an der Frontseite des Fürstentavillons gingen in Splinter. Die Skulpturen über der Tür wurden durch Granatsplitter beschädigt. Die fünfte Bombe flog durch das Dach des Hotels International, durchschlug die beiden Fußböden zum ersten Stock und zur Küche und blieb, ohne zu plagen, vor dem Spielstein liegen. Die Bevölkerung wurde durch diesen Ueberfall in große Aufregung versetzt. Der Staatsminister ist bei den zuständigen Behörden vorstellig geworden.

Paris vor der Belagerung.

Aus Paris wird über Rom unter dem 31. August gemeldet: Deutsche Truppen sind am Sonntag in Compiègne (80 Kilometer von Paris) angekommen. Die französische Militärbehörde kündigte an, daß die Militärtransporte nunmehr beendet seien, die Zivilbevölkerung genügende Gelegenheiten habe, in Zügen, die mit doppelter und dreifacher Wagenzahl ausgestattet werden sollen, Paris zu verlassen. In Paris hatte man bis zuletzt gehofft, daß der deutsche Vormarsch durch die verschanzten Lager von La Fère und Laon sowie durch die natürlichen Hindernisse der Bodengebung aufgehalten werden würde. Nunmehr kräftet man sich damit, daß das deutsche Heer infolge der riesigen Anstrengungen und Verluste erschöpft sei, während die Franzosen noch über starke und frische Reserven verfügen.

Die erste Kunde von den nahenden Deutschen brachte ein deutsches Flugzeug, das in einer Höhe von 2000 Meter um Mittag eine ganze Stunde über Paris schwebte und drei Bomben herabwarf. Die erste Bombe fiel auf eine Druckerei. Die zweite explodierte vor einem Bäderbesitzer, der an der Kasze saß; der Mann wurde durch Splinter leicht verwundet. Die dritte fiel in die Rue Nicolette; 3 Frauen wurden hier schwer verwundet. Die Bevölkerung glaubte zuerst, daß eine Gasexplosion vorliege und lief an den Stellen zusammen, wo die Detonationen gehört wurden. Bald erschienen Feuerwehler, Polizei und Bürgermeister und sperrten ab. In drei Stellen ließ der Aeroplan mit Sand beschwerte Säcke fallen; diese enthielten 2 1/2 Meter lange Banner in den deutschen Farben sowie Schreiben des Wortlauts: „Das deutsche Heer steht vor den Toren von Paris; es bleibt Euch nichts übrig, als Euch zu ergeben!“

England und Rußland.

In der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ findet sich folgende sensationelle Veröffentlichung: Im Oktober 1913 sagte Grey zu einem neuernannten englischen Botschafter: „Meinen Glückwunsch, daß Sie nicht nach Petersburg kommen. Die Russen halten in der verstorbenen Frage nicht Wort. In der liberalen Partei wächst die Mißstimmung gegen Rußland.“ Noch im Frühjahr 1914 sagte Grey zu einem Freunde: „Rußland ist uns vollständig gleichgültig. Wegen Rußland werden wir nicht einen Mann und nicht ein Schiff opfern. Frankreich wollen wir vor der Schwächung schützen.“ Nach dem Besuche Sazonows sagte Grey zu einem nichtenglischen Diplomaten: „Sazonows Besuche lassen uns an Rußlands Friedensliebe ernstlich zweifeln. Rußland ist die größte Gefahr für den europäischen Frieden.“ Und derselbe Grey hat den Weltkrieg helfen heraufbeschwören.

Die englischen Soldaten.

Wien, 1. Sept. (Nicht amtlich.) Die die Wälder melden, hat Churchill mitgeteilt, daß englische Seefoldaten Ostsee und die umliegenden Bezirke besetzt hätten. Ritchener fordert zum Eintritt in eine zweite Expeditionsarmee von 100 000 Mann des regulären Heeres auf. Die Altersgrenze beträgt 19 bzw. 35 Jahre. Die Zahl der Meldungen zur ersten Expeditionsarmee seien befriedigend gewesen.  
Die „befriedigend“ das Ergebnis der Anwerbung ist, erzählt man aus einer Einwendung, die die „Times“ in einer ihrer letzten Nummern abdruckt und in der es heißt: daß das Ergebnis „schlecht“, an manchen Plätzen „furchtbar“ (disastrous) gewesen ist. Im Unterhaus hat der Premierminister erklärt, sein „eher Freund Lord Ritchener“ brauche alle Rekruten, die er bekommen könne.

Prinzenpatriotismus.

Die Prinzen Ludwig und Anton von Orleans erhielten, nachdem sie aus dem österreichischen Heere ausgetreten waren, von König Georg die Genehmigung, in das englische Heer einzutreten.

England gegen seine wahren Interessen.

Eine Rede des ehemaligen englischen Ministers John Burns, gehalten am 14. August in der Albert-Hall in London.

Meinen Wählern und meinen politischen Freunden will ich Redenschaft geben über meine Stellung zur Politik Sir Edward Grey's und zu seiner auswärtigen Politik, die in der Aufgabe der Neutralität zum Gunsten Deutschlands ihren Ausdruck fand. Ich sah mich gezwungen, aus einem Kabinett auszutreten, das meiner Ansicht nach, weit entfernt, der Kultur zu dienen, sich in ein Abenteuer begibt, das zur Stärkung unserer natürlichen Feinde und zur Herabsetzung unserer inneren wirtschaftlichen und politischen Bedürfnisse führen kann und führen muß. Unsere natürliche Aufgabe wäre die Durchführung einer strikten Neutralität gewesen — nicht um unserer Wohlwandelhaftigkeit mit Deutschland willen, nicht wegen der freundschaftlichen Beziehungen, die wir uns bewahren, mit dem fleischigen deutschen Volke zu pflegen und zu kräftigen — nein, um unserer selbst willen, die wir mit allen unsern Nerven, mit allen unseren Lebensinteressen an einem freudlichen Europa hängen, und nicht zuletzt darum, weil nur die Neutralität imstande gewesen wäre, unser Land wirtschaftlich zu bebauen und es in die Lage zu versetzen, aus den Britischen Vorteilen zu ziehen.

Ich will für meine Behauptungen den Beweis führen: Englands Größe offenbart sich im Frieden, Englands Schwäche zeigt sich im Kriege. Wir werden niemals in der Lage sein, ohne fremde Hilfe irgendwelchen Einfluß in der europäischen und außer-europäischen Politik durchzuführen, wir sind es auch früher nie gewesen. Wir vernichteten Napoleons Flotte bei Trafalgar — wenige Tage darauf schlug Napoleon seinen bestkühnsten Sieg bei Austerlitz und warf ganz Europa auf die Seite. Das bedeutete die Niederlage Napoleons zur See gegen seine beispiellosen Erfolge auf dem Lande. Wir verließen ihm einen winzigen Nebelstrich — er schlug ungehindert unsern Sieges ganz Europa nieder. Er ergoß unsere Feindschaft mit der Verfügung der Kontinental-Sperre, die Englands Handel damals in die tiefsten Abgründe stürzte. Von den Folgen der Kontinental-Sperre konnte sich England Jahrgang nicht erholen.

In den Kriegsjahren 1814/15 beschloß sich die englische Tätigkeit zur Bekämpfung seines damaligen Erbfeindes Frankreich auf die Entsendung eines Expeditionskorps, und diese Truppen waren ohne die preussische Hilfe bei Waterloo dem Verderben geweiht gewesen. Wir sind kein Kriegsvolk, wir haben in der Welt höhere Aufgaben, in unsern Händen liegt die Bewältigung Europas. Wir sind dazu berufen gewesen, dem Fortschritt die Wege zu weisen, und wenn wir uns jetzt in einen Handel gemischt haben, so bedeutet das die Verkennung unserer natürlichen Aufgabe. Wie ist eine Macht stark gewesen, die nicht imstande ist, aus eigenen Kräften eine kriegerische Aufgabe zu lösen. Im Jahre 1870/71 blieben wir neutral, und welche ungeheuren Vorteile hatten wir von der Neutralität! Wir erhielten uns den Handel mit Deutschland und mit Frankreich. Beide Staaten waren während der Kriegszeit gut zahlende Abnehmer. Die französische Entwicklung der Industrie und des Handels hatte ihren Höhepunkt zur Zeit der Pariser Weltausstellung im Jahre 1867 erreicht. Damals drohte ein Konkurrenzkampf zwischen Frankreich und England auf Leben und Tod. Das bewiesen auch die englischen Ausstellungen in demselben Jahre, die nicht entfernt so gemaltig waren wie die damaligen französischen Ausstellungen — ja, der Markt der Welt schien damals Paris zu werden. Das änderte sich mit 1870/71. Frankreichs Kräfte wurden während des Krieges gebunden und lagen mehrere Jahre darnieder, und in dieser Zeit konnte England seinen Konkurrenzten so weit überflügeln, daß es auf viele Jahre hinaus die französische Konkurrenz überhaupt nicht mehr zu fürchten brauchte.

Ebenso war es mit Deutschland. Nicht nur, daß die deutsche Entwicklung während des Krieges stillstand und so an einen Konkurrenzkampf mit England nicht denken konnte, war Deutschland jahrelang auf englische Erzeugnisse angewiesen, die es früher zum großen Teile aus Frankreich bezog. Wir hätten uns also im Falle der Neutralität beide Staaten als Abnehmer unferer Erzeugnisse erhalten. Der Krieg mit Kontinentalstaaten ist für England ein ganz unmöglicher Ding. Die englische Industrie, sei es Textil- oder

Wir befolgten das zhrillische Sprichwort, das der Graf wahrscheinlich bei dieser Gelegenheit erfinden konnte. Wir waren jung, guter Laune und hungrig; wir vertilgten die teuren Gerichte wie unsere Leidende, die nach langem Warten endlich unbewaffnet in unsere Hände gefallen sind.  
„Und alles dies verdanken wir Razmanow,“ sagte der Graf mit einer gewissen Rührung. „Kinder, trinken wir auf das Wohl des braven Razmanow!“  
Wir lachten und ließen den braven Razmanow laut leben. In dem vornehmen Restaurant sah man uns verwundert an — wir waren ziemlich ungezogen. Aber darum kümmerten wir uns nicht, wir hatten Geld, und ein reicher Hund ist mutiger als ein armer Räme. Auch das ist ein zhrillisches Sprichwort, das der Graf erfinden konnte.  
Während des Essens befreundeten wir uns aufs herzlichste mit Blanche. Diese zu schwerer Zwangsarbeit verurteilte kleine Gefangene atmete jetzt zum ersten Male, fern von der Sticlust und den finsternen Bewohnern des Family-Hotels, frei auf. Sie war uns dankbar, daß wir sie hinausgeführt hatten ins Leben, dessen Licht ihre Augen blendete und ihr Herz erbeben machte. Sie blidete uns so frei und gärtlich an, besonders den Grafen, den der Nimbus einer geheimnisvollen Romantik umgab, und obendrein ein schöner Junge und ein Graf war. Braucht ein nervöses und melancholisches Mädchen, das Gedichte liest und vom Theater träumt, wohl noch mehr?

Nach dem Mittagessen gingen wir zwischen den Heimen Villen bis zum Teich hinunter und setzten uns in ein Boot, um der Becher Luft von Engchien bis zur Reize zu leeren. Der Graf und ich ruderten, Blanche sah am Steuer und jubfte aufs Geratewohl an den Schlären, während in unserer Nähe aristokratische Schwäne auf dem grünen Wasser ihre Kreise zogen.

„In Grova gibt es auch solche Schwäne, im königlichen Park,“ sagte Graf Beresina träumerisch. „Alte Schwäne, älter als die Dynastie Emanuelis. In meiner Kindheit schon habe ich sie gesehen — in Grova, im Schloßpark.“

(Fortsetzung folgt.)

No. 1. Interco...  
No. 2. Kreise...  
No. 3. Kreise...  
No. 4. Kreise...  
No. 5. Kreise...  
No. 6. Kreise...  
No. 7. Kreise...  
No. 8. Kreise...  
No. 9. Kreise...  
No. 10. Kreise...  
No. 11. Kreise...  
No. 12. Kreise...  
No. 13. Kreise...  
No. 14. Kreise...  
No. 15. Kreise...  
No. 16. Kreise...  
No. 17. Kreise...  
No. 18. Kreise...  
No. 19. Kreise...  
No. 20. Kreise...  
No. 21. Kreise...  
No. 22. Kreise...  
No. 23. Kreise...  
No. 24. Kreise...  
No. 25. Kreise...  
No. 26. Kreise...  
No. 27. Kreise...  
No. 28. Kreise...  
No. 29. Kreise...  
No. 30. Kreise...  
No. 31. Kreise...  
No. 32. Kreise...  
No. 33. Kreise...  
No. 34. Kreise...  
No. 35. Kreise...  
No. 36. Kreise...  
No. 37. Kreise...  
No. 38. Kreise...  
No. 39. Kreise...  
No. 40. Kreise...  
No. 41. Kreise...  
No. 42. Kreise...  
No. 43. Kreise...  
No. 44. Kreise...  
No. 45. Kreise...  
No. 46. Kreise...  
No. 47. Kreise...  
No. 48. Kreise...  
No. 49. Kreise...  
No. 50. Kreise...  
No. 51. Kreise...  
No. 52. Kreise...  
No. 53. Kreise...  
No. 54. Kreise...  
No. 55. Kreise...  
No. 56. Kreise...  
No. 57. Kreise...  
No. 58. Kreise...  
No. 59. Kreise...  
No. 60. Kreise...  
No. 61. Kreise...  
No. 62. Kreise...  
No. 63. Kreise...  
No. 64. Kreise...  
No. 65. Kreise...  
No. 66. Kreise...  
No. 67. Kreise...  
No. 68. Kreise...  
No. 69. Kreise...  
No. 70. Kreise...  
No. 71. Kreise...  
No. 72. Kreise...  
No. 73. Kreise...  
No. 74. Kreise...  
No. 75. Kreise...  
No. 76. Kreise...  
No. 77. Kreise...  
No. 78. Kreise...  
No. 79. Kreise...  
No. 80. Kreise...  
No. 81. Kreise...  
No. 82. Kreise...  
No. 83. Kreise...  
No. 84. Kreise...  
No. 85. Kreise...  
No. 86. Kreise...  
No. 87. Kreise...  
No. 88. Kreise...  
No. 89. Kreise...  
No. 90. Kreise...  
No. 91. Kreise...  
No. 92. Kreise...  
No. 93. Kreise...  
No. 94. Kreise...  
No. 95. Kreise...  
No. 96. Kreise...  
No. 97. Kreise...  
No. 98. Kreise...  
No. 99. Kreise...  
No. 100. Kreise...







# Landsturm-Musterung.

Die Musterung und Aushebung des unangebildeten Landsturms findet vom Dienstag, den 1. September 1914 ab in den

**Musterungsorten der städt. Festhalle in Karlsruhe**  
statt. Unter Landsturmpflichtigen sind diejenigen Leute vom 20. bis 45. Lebensjahr zu verstehen, welche von einer Obererfahungskommission oder Kriegserfahungskommission die endgültige Entscheidung „Landsturm mit Waffe“ oder „Landsturm ohne Waffe“ erhalten haben, sowie jene Leute vom 17. bis mit 19. Lebensjahr, sofern solche nicht als Freiwillige bei einem Truppenteil zur Einstellung gelangten.

Es haben zu erscheinen die nachgenannten Geburtsjahrgänge:

**Dienstag, den 1. September 1914, vorm. 7 Uhr,**  
im Gartensaal der städt. Festhalle sämtliche Pflichtigen der Jahrgänge 1897 bis mit 1869 aus den Gemeinden Blankenloch, Büchig, Bulach und Gaggenheim;  
im kleinen Saal der städt. Festhalle die hier wohnhaften Pflichtigen des Jahrgangs 1897, Buchstabe A bis mit H;

**Mittwoch, den 2. September 1914, vorm. 7 Uhr,**  
im Gartensaal der städt. Festhalle die Jahrgänge 1897 bis mit 1869 aus Friedrichstal, Graben, Gagsfeld, Hochstetten und Knielingen;  
im kleinen Saal der städt. Festhalle die hier wohnhaften Pflichtigen des Jahrgangs 1897, Buchstabe J bis mit R;

**Donnerstag, den 3. September 1914, vorm. 7 Uhr,**  
im Gartensaal der städt. Festhalle die Jahrgänge 1897 bis mit 1869 aus Leopoldshafen, Lieboldshelm, Lintenheim und Nuhheim;  
im kleinen Saal der Festhalle die hier wohnhaften Pflichtigen des Jahrgangs 1897, Buchstabe S bis mit Z, vom Jahrgang 1896 Buchstabe A;

**Freitag, den 4. September 1914, vormittags 7 Uhr,**  
im Gartensaal der städt. Festhalle, die Jahrgänge 1897 bis mit 1869 aus Spöck, Staffort, Teufelshausen und Weisbaden;

**Samstag, den 5. September 1914, vormittags 7 Uhr,**  
im Gartensaal der städt. Festhalle Jahrgang 1895 Buchstabe A bis mit G;  
im kleinen Saal der städt. Festhalle Jahrgang 1896, Buchstabe H bis mit M;

**Sonntag, den 6. September 1914, vormittags 7 Uhr,**  
im Gartensaal der städt. Festhalle Jahrgang 1895, Buchstabe N bis mit Z;

**Montag, den 7. September 1914, vormittags 7 Uhr,**  
im Gartensaal der städt. Festhalle Jahrgang 1895, Buchstabe O bis mit Z;  
im kleinen Saal der städt. Festhalle die Jahrgänge 1894, 1893, 1892, 1891 und 1890;

**Dienstag, den 7. September 1914, vorm. 7 Uhr,**  
im Gartensaal der städt. Festhalle die Jahrgänge 1889 und 1888;  
im kleinen Saal der städt. Festhalle die Jahrgänge 1887, 1886 und 1885;

**Mittwoch, den 9. September 1914, vorm. 8 Uhr,**  
im Gartensaal der städt. Festhalle die Jahrgänge 1884, 1883 und 1882;  
im kleinen Saal der städt. Festhalle Jahrgang 1881 und Jahrgang 1880 von Buchstabe A bis mit L;

**Donnerstag, den 10. September 1914, vorm. 7 Uhr,**  
im Gartensaal der städt. Festhalle Jahrgang 1879 und Jahrgang 1878 von Buchstabe A bis mit M;  
im kleinen Saal der städt. Festhalle Jahrgang 1880 von Buchstabe N bis mit Z sowie Jahrgang 1877;

**Freitag, den 11. September 1914, vorm. 7 Uhr,**  
im Gartensaal der städt. Festhalle Jahrgang 1878 von Buchstabe J bis mit Z sowie Jahrgang 1876;  
im kleinen Saal der städt. Festhalle Jahrgang 1875 sowie Jahrgang 1874 von Buchstabe A bis mit K;

**Samstag, den 12. September 1914, vorm. 7 Uhr,**  
im Gartensaal der städt. Festhalle Jahrgänge 1873 und 1872;  
im kleinen Saal der städt. Festhalle Jahrgang 1874 von Buchstabe L bis mit Z sowie Jahrgang 1871;

**Sonntag, den 13. September 1914, vorm. 7 Uhr,**  
im kleinen Saal der Festhalle die Jahrgänge 1870 und 1869.

Zum Schluß mache ich nochmals ausdrücklich darauf aufmerksam, daß es sich bei den in obenbezeichneten Terminen zur Musterung und Aushebung zu stellenden Mannschaften nur um den **unangebildeten Landsturm** handelt.

Karlsruhe, den 28. August 1914.

## Der Zivilvorstand der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Karlsruhe.

### Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Eheaufgebote vom 31. Aug. Carl Creydt von Dassel (Kreis Einbeck, Provinz Hannover), Bezirksfeldwebel in Bruchsal, mit Frieda Keller von hier, Wilhelm Kade von Dresden, Oberleitungsführer hier, mit Maria Bickel von Kleinweiskach, v. A. Höchstädt in Bayern, August Heeger von Blankenloch, Oberpostkassener hier, mit Amalie Jipp von hier.

Eheschließungen vom 31. August Karl Schmieder von Burgheim, A. Lahr, Zementeur hier mit Wilhelmine Feber geb. Grahn von Mühlbach, A. Bretten. Karl Schwendemann von Offenburg, Elektrotechniker hier, mit Hedwig Wiltner von Steinbach, A. Wertheim.

Todesfälle vom 29. bis 30. Aug. Philipp Höder, Kaufmann, Chemann, alt 44 Jahre. Emilie, alt 1 Mon. 10 Tage, Vater Emil Gluck, Stadttagelöhner. Friedrich und Anna, Wörlinge, alt 2 1/2 Monate, Vater Josef Klüber, Ladier. Martin Barth, Schuhmachermeister, Chemann, alt 60 Jahre. Otto Wachmann, Glaser, Chemann, alt 71 Jahre. Paul Dietz von München, cand. med., Einj.-Freiwilliger im I. bayer. Inf.-Reg., ledig, alt 21 Jahre. Rosine Rothfuß, Ehefrau des Maurermeisters Rothfuß, alt 55 Jahre. Hans Badof von Nürnberg, Unteroffizier d. 2. im bayer. Ersatz-Bataillon Nr. 9, Chemann, alt 31 Jahre. Albert Friedrich, alt 2 Jahre, Vater Emil Feil, Hausdiener. Erna Hilba, alt 1 Mon. 21 Tage, Vater Wilh. Hüfner, Kanalarbeiter. Katharina Hill, Ehefrau des Wagenverwärters Johann Hill, alt 57 Jahre. Leopold Schäfer, Privatier, Witwer, alt 87 Jahre.

## Schokolade, Nuss- und Fruchterzeugnisse

### Kraftspender

sind die anerkannt schnellsten bei starkem Kräfteverbrauch, sättigen rasch und bewahren die Gesundheit. Senden Sie nur diese wirklichen und hervorragenden **„Nahrungsmittel“** Ihren Lieben ins Feld nach.

Kostproben in den Nahrungs- u. Genussmittelhäusern von **Karl Mauferer, ehem. Fürstl. Küchenmeister**

Hauptgeschäft: „Zum Neugestalter“, Waldstr. 65, am Ludwigspl. Zweigggeschäft: Herrenstrasse 33, nächst der Stephanskirche.

Feldpostfertige Briefe mit verschiedenem Inhalt zum Preise von 30-100 Pfg. Bestgeeignete zusammengestellte Probepostpakete mit vollausgenutztem Gewicht mit 30 verschiedenen Sachen Mk. 7.50 Vorzugspreis. Die Pakete werden versandfertig zubereitet.

## Kohlen, Koks, Briketts u. Holz billigst.

Syndikatfreie Kohlenhandlung **Karl Riess** Kontor: Karlstraße 20. Telephon Nr. 2363.

## Unentgeltl. Auskunft üb. Rechtsangelegenheiten

jeder Art des bürgerlichen oder öffentlichen Rechts erhalten die Angehörigen der Kriegsteilnehmer von der Auskunftsstelle am hiesigen Landgericht, Hans-Thomastraße Nr. 7 (II. Stock, Zimmer 51, 52 und 53 oder in den ebenda durch Anschlag bezeichneten Räumen).

Die Auskunft wird von Beamten verschiedener Geschäftskreise (Richtern und anderen Justizbeamten sowie Verwaltungsbeamten) und Rechtsanwältinnen erteilt und umfaßt Rechtsangelegenheiten jeder Art des bürgerlichen und des öffentlichen Rechts. Die Auskunft erfolgt mündlich; jedoch werden in geeigneten Fällen auch Eingaben gefertigt.

Die Auskunftsstelle ist — vorbehaltlich bei Bedarf eintretender Erweiterung — regelmäßig jeden Freitag von 5 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet.

## Schneider-Gesuch.

Tüchtige Schneider auf Militär-Mäntel und -Röcke gegen gute Bezahlung in und außer dem Hause sofort gesucht. Mees u. Löwe, Karlsruhe, 46 Kaiserstraße 46.

## Druckarbeiten

aller Art liefert schnell und billig Buchdruckerei Volksfreund.

## Als sehr gute, billige Kolonialwaren

- empfehle ich: Reis . . . 18 1/2, Gerste . . . 25 1/2, Grieß . . . 25 1/2, Haferflocken . . . 25 1/2, Sago . . . 28 1/2, Erbsen . . . 27 1/2, Bohnen . . . 27 1/2, Rindfleisch, sehr gut . . . 40 1/2, Makkaroni . . . 32 1/2, Kaffee, sehr gut . . . 1.50, Walnusskaffee . . . 20 1/2, Würstchen . . . 25 1/2, Gellösch, Zucker . . . 25 1/2, Salz . . . 10 1/2, Pfanzensett . . . 75 1/2, Salatöl, la. v. Liter 1.10 u. u. u. 2954

## N. J. Homburger

Telephon 152 Kronenstrasse 50. Mitglied des Rabatti-Sparvereins.

## Herde, Oesen, Gasherde, Kühen- u. Haushaltungs-Artikel, Glas- u. Porzellan-Waren

kauft man immer noch am besten und billigsten bei **Crunst Mary** 45 Ruisenstraße 45 Telephon 3086.

## Schweinekleinfleisch

zu Conlisch, soweit Vorrat das Pfund 50 Pfg. im Hauptgeschäft Kronenstr. 33. **Gebr. Hensel** Hoflieferanten.

## Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass unser lieber, treuer Gatte und Vater **Friedrich Kawälde**, Maschinensetzer, nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 85 Jahren heute früh 1/41 Uhr sanft entschlafen ist. In tiefer Trauer **Emilie Kawälde** mit ihren 2 Kindern. Die Feuerbestattung findet am Donnerstag, 8. September, mittags 2 Uhr, statt. Trauerhaus Zähringerstrasse 1. An Stelle der etwa zugeordneten Blumenspenden wolle dem roten Kreuz eine Gabe zugewiesen werden.

## Sozialdemokratischer Verein Karlsruhe.

### Todes-Anzeige.

Wir setzen unsere Mitglieder von dem Hinscheiden des Genossen **Friedrich Kawälde**, Maschinensetzer, hierdurch geziemend in Kenntnis. Die Feuerbestattung findet Donnerstag nachmittags 2 Uhr statt und eruchen wir um zahlreiche Beteiligung. **Der Vorstand.**

## Im Kampfe für's Vaterland starb unser lieber Mann und Vater

### Crunst Weitzer

Gagsfeld, 1. Sept. 1914. Die trauernden Hinterbliebenen: **Frau Weitzer und Kind.**

## Trauerhüte

L. Weingand, Mühlburg, Philippstraße 1.

## Volks-Schuhreparatur

36 Waldhornstraße 36. Ede Margrafenstraße früher Zähringerstraße 19. liefert sämtliche Arbeiten in bekannt guter Qualität. **Herren-Sohlen und Abfäße Mark 3.00 Damen-Sohlen und Abfäße Mark 2.10.** Auf jede Reparatur kann garantiert werden. 741

## Wilh. Eckert

Uhrmacher, Marienstr. 20, neb. dem Apollo-Theater empfiehlt sein Lager in 1 **Taschen- u. Wanduhren.** Billige Reparatur-Werkstätte, Trauringe, 8 u. 14 Kar. gestempelt, das Paar 30. 12-27. Karik. u. Zwicker.

## Ankauf von Streustroh.

25 Ztr. Streustroh wird zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote wollen bis 5. September, vormittags 9 Uhr, anher eingereicht werden. 2960 Städtische Gartendirektion, Ettlinger-Strasse 6.

## Maschinenfloher.

zwei tüchtige für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. **Geigerische Fabrik G. m. b. H.** Ruppurrerstr. 66. 2965

## Zu vermieten

auf 1. Oktober 2 Wohnungen mit je 2 Zimmern, Küche und Keller. Näheres bei **Madlener, Ruppurrerstr. 20.** Per 1. Oktober billig zu vermieten **mehrere 4-Zimmer-Wohnungen** zu erfragen **Café Bauer.**

## Morgensruhe 51, 1. Stock

ist ein gut möbl. Zimmer mit Klavier für 18 Wfr. auf sofort zu vermieten. 2959

## Pfannkuch & Co

1 Waggon **Neues**

## Sauerkraut

Pfund 10 Pfg. 1 Waggon **Neue**

## Zwiebeln

3 Pfund 20 Pfg. 10 Pfund 65 Pfg. **Neue Holländer**

## Vollheringe

Stück 8 Pfg. **Pfannku**

G. m. b. H. 10 den bekannt. Verkaufsstelle